

DIE FRAU, DIE GEGEN TÜREN RANNT

VON RODDY DOYLE

DEUTSCHSPRACHIGE ERSTAUFFÜHRUNG

Theaterfassung von Oliver Reese
Deutsch von Renate Orth-Gutmann

PAULA SPENCER Bettina Hoppe

REGIE Oliver Reese

BÜHNE Olga Ventosa Quintana

KOSTÜME Lene Schwind

LICHT Steffen Heinke

DRAMATURGIE Sibylle Baschung

REGIEASSISTENZ Ronja Grüninger **INSPIZIENZ** Rainer Manja/Juliane Wolff

SOUFFLAGE Ronja Grüninger **TON** Ralf Gäbler

MASKE Maya Giger **REQUISITE** Anne Claire Meyer

GARDEROBE Sabrina Geißler/Britta Klein/Cristina Moles Kaupp/
Kerstin Peekhaus/Heidi Rodach

Technischer Direktor: Stephan Besson. Technische Produktionsleitung: Edmund Stier.
Assistent des Technischen Direktors: Jens Mündl. Leitung Beleuchtung: Ulrich Eh.
Leitung Szenische & Audiovisuelle Medientechnik: Maik Voss. Leitung Kostüm: Elina
Schnizler. Gewandmeisterinnen: Uta Rosi, Anja Sonnen. Leitung Requisite: Matthias
Franzke. Leitung Maske: Verena Martin. Statisterie: Peter Luppa.

AUFFÜHRUNGSRECHTE S. Fischer Theaterverlag, Frankfurt am Main.

Original: *The Woman Who Walked Into Doors*.

TEXTNACHWEISE Das Gespräch mit Roddy Doyle findet sich im Internet unter
us.penguinroup.com. Übertragung ins Deutsche von Astrid Kneier.

IMPRESSUM Herausgeber Berliner Ensemble **Spielzeit** 2018/19 • #7

Intendant Oliver Reese **Redaktion** Sibylle Baschung, Johannes Nölting

BERLINER PREMIERE AM 3. OKTOBER 2017 IM KLEINEN HAUS
EINE PRODUKTION VON SCHAUSPIEL FRANKFURT
AUFFÜHRUNGSDAUER CA. 1 STUNDE, KEINE PAUSE

DIE FRAU, DIE GEGEN TÜREN RANNT

VON RODDY DOYLE
REGIE: OLIVER REESE

**BERLINER
ENSEMBLE**

WWW.BERLINER-ENSEMBLE.DE

Gharlo ist Paulas große Liebe. Beide stammen aus einfachen Dubliner Verhältnissen, haben früh geheiratet und vier Kinder. Charlo liebt Paula. Sie begehrt ihn. Ihre Verletzungen erklärt sie immer wieder damit, dass sie gegen eine Tür gelaufen sei. Nun ist Charlo tot – von der Polizei erschossen auf der Flucht nach einem Raubmord. Jetzt – ein Jahr danach – beginnt Paula endlich zu sprechen: über ihre Schulzeit, ihren Vater, die Liebe zu ihren Kindern und die Ehe mit Charlo, zu dem sie gehalten hat, obwohl er sie jahrelang schlug. Ohne Sentimentalitäten oder moralischen Zeigefinger erzählt Roddy Doyle Paulas Geschichte – ein Monolog über eine enttäuschte Liebe, die Flucht in den Alkohol und den uner müdlichen Versuch, das Leben aus eigener Kraft in den Griff zu bekommen.

GESP RÄCH MIT RODDY DOYLE

Sie haben die Perspektive einer Frau mittleren Alters gewählt – und Paula Spencer ist einer der vielschichtigsten Charaktere Ihrer Romane: Wie ist sie entstanden? Aus welchen Quellen haben Sie geschöpft? Wie schreibt man aus der Perspektive des anderen Geschlechts?

Ich habe intensiv recherchiert, über erotische Phantasien von Frauen und über das Thema „Gewalt in der Ehe“. Ich habe auch für andere Romane Recherchen angestellt, aber hier war ich zum ersten Mal wirklich von einer Recherche abhängig. Ich habe schon immer Literatur von Frauen gelesen – das war eine Hilfe. Aber das Schreiben aus der Perspektive des anderen Geschlechts erfordert ein langsames Vorgehen. Man übernimmt in gewissem Sinne die Funktion eines Schauspielers. Ich musste überaus sorgfältig sein.

Viele von Paulas Erinnerungen an Charlo sind fröhliche, obwohl er grausam und verantwortungslos wirkt. Was halten Sie von ihm? Erkennen Sie etwas Gutes in ihm?

Mir scheint, unsere Gesellschaft neigt dazu, einfache Erklärungen für sozial schwierige Situationen zu suchen, oder Sündenböcke: Arbeitslosigkeit, Alkoholismus und natürlich Männer, die ihre Frauen miss-handeln. Aber es gibt einen Grund dafür, dass diese Ehen geschlossen werden und ich wollte zeigen, warum Paula so lange bei ihm bleibt. Der zeitliche Abstand hilft ihr natürlich, die Dinge klarer zu sehen und ihm sogar zu vergeben.

Außerdem habe ich versucht etwas Humor in seine Figur zu legen, zum Beispiel was seine Art zu sterben anbelangt: auf einem Fluchtversuch mit einem Auto – wo er doch noch nicht einmal fahren kann.

Sie sind in einer stabilen Mittelklasse-Familie aufgewachsen, und doch wenden Sie sich in Ihrem Schreiben immer wieder der Arbeiterklasse zu. Weshalb?

Realität umspannt Vieles und ich schreibe über Familien, die es wirklich geben könnte. Die Familie der Rabittes, von der meine ersten drei Romane handeln, ist eine wunderbare Familie. Sie sind sehr warm, sehr intelligent, aber es gibt auch dunkle Seiten: ungewollte Schwangerschaften, Arbeitslosigkeit. Die Spencers stelle ich mir im übertragenen Sinne als ihre Nachbarn vor. Ihre Geschichte ist ein wenig anders und der Tonfall muss dazu passen. Aber ich glaube nicht, dass mein Werk düsterer wird. Tatsächlich wird mein nächster Roman möglicherweise um vieles leichter und humorvoller sein.

Wie wird in Irland mit den Themen „Gewalt in der Ehe“ und „misshandelte Frauen“ umgegangen? Warum haben Sie sich diese Themen zum Gegenstand Ihrer Arbeit gemacht?

Ich denke, das Land ist jetzt viel offener in dieser Hinsicht, die Gesetzgebung befasst sich mit dem Thema. Im vergangenen November [1996, Anm. d. Red.] wurde ein Gesetz erlassen, das Scheidungen endlich erlaubt. Die Leute beginnen zu verstehen, dass manche Ehen einfach sehr schwierig sind. Aber in der Hauptsache bin ich Schriftsteller und ich nehme mir nicht vor, über bestimmte Problematiken zu schreiben. Der Roman entstand aus der Arbeit an einer Serie und das Thema „Häusliche Gewalt“ entwickelte sich aus der Figur von Charlo.

Sind Sie über Ihren Erfolg überrascht?

Oh ja. Fünf Romane in zehn Jahren. Wenn Sie mir erzählt hätten, dass ich bis heute so viel geschrieben haben würde – ich hätte Ihnen nicht geglaubt. Aber ich bin sehr glücklich, und wenn ich nicht immer Erfolg habe, ist das ok. Ich gehöre nicht zu den Leuten, die von ihrem Werk leben, auch wenn ich gerade mitten im Satz oder mitten im Kapitel stecke. Es ist wirklich nur ein Job und ich muss meiner Frau helfen, das Essen für die Kinder zu machen.